



Informationen von der Tagung der Landessynode

30. März bis 3. April 2025 in Augsburg



*Im Gottesdienst wurde die
Frühjahrssammlung der Diakonie eröffnet*

Inhalt

Ausführliche Informationen, Interviews, Videos und Fotos über viele Themen bei dieser Synodaltagung finden Sie auf den Webseiten der Landeskirche unter: <https://landessynode.bayern-evangelisch.de/fruehjahrstagung-2025.php>

Posts aus Instagram und Twitter finden Sie auf walls.io/elkbsynode, die Aufzeichnung des Live-streams der Tagung der Landessynode auf YouTube.com und dem Kanal [@bayernevangalisch](https://www.youtube.com/@bayernevangalisch)

SCHWERPUNKTTHEMA

Diakonische Kirche – Kirchliche Diakonie 2

ERÖFFNUNGSANSPRACHE

Die Kunst der Störung 5

BISCHOFSBERICHT

„Grenzenlos hoffen“ 6

BERICHT AUS DEM LANDESSYNODALAUSSCHUSS

Neue Wege für die Synode: künftige Tagungsformate 7

SEXUALISIERTE GEWALT

Fortschritte in Aufarbeitung, Prävention, Intervention 8

QUEERSENSEIBLE KIRCHE

Trauung für alle 10

KIRCHENKREISREFORM

**Für die Weiterentwicklung der Kirchenkreise Nord
Arbeitsgruppe gebildet 11**

VERTRAUEN RECHTFERTIGEN

50 Jahre Rechnungsprüfungsamt 12

MIGRATION

Position des Landeskirchenrates zur Migration 13

DIGITALISIERUNG

Neue Horizonte 14

Schwerpunktthema

Diakonische Kirche – Kirchliche Diakonie



zugestalten – durch Taten, die aus Glauben und Mitgefühl wüchsen.

Frühjahrssammlung eröffnet

Die Frühjahrssammlung des Diakonischen Werks Bayern wurde im Gottesdienst eröffnet und steht unter dem Motto „Mut gegen Armut“. Ziel ist es, armutsorientierte Projekte zu unterstützen und Menschen in Not zu helfen. Die Sammlung lief bis zum 6. April.

In ihrer Predigt zur Eröffnung der Frühjahrssynode 2025 berichtete Dr. Sabine Weingärtner, Präsidentin des Diakonischen Werks Bayern, die Geschichte einer jungen Frau, die nach Jahren auf der Straße durch die Unterstützung einer Wärmestube den Weg zurück in ein geregeltes Leben gefunden hat. Ihre persönliche Veränderung stehe sinnbildlich für das Gleichnis vom Weizenkorn aus dem Johannesevangelium: Erst wenn das Korn in die Erde fällt, kann Neues wachsen. Weingärtner betonte, dass echter Mut nicht das Fehlen von Angst bedeute, sondern die Entscheidung, trotz Angst zu handeln und einen Neuanfang zu wagen. Diese Haltung sei nicht nur individuell

wichtig, sondern auch ein Auftrag an Kirche und Diakonie, gerade angesichts zunehmender Armut, Wohnungslosigkeit – mehr als 50.000 Menschen in Bayern – und gesellschaftlicher Kälte.

Gesellschaft mitgestalten

Weingärtner übertrug in ihrer Predigt das Bild des Weizenkorns auch auf kirchliches und diakonisches Handeln: Wer etwas aus der Hand gebe, wer sich trotz Unsicherheiten engagiere, könne Teil einer tiefgreifenden Veränderung sein. Mit über 300.000 haupt- und ehrenamtlich engagierten Menschen allein in Bayern hätten Kirche und Diakonie die Kraft, das gesellschaftliche Miteinander mit-



[Die Predigt im Eröffnungsgottesdienst als PDF zum DOWNLOAD](#)



[Film von Axel Mölkner-Kappl zum Eröffnungsgottesdienst](#)

Diakonisches Profil im 21. Jahrhundert. Folgerung für Diakonie und Kirche

In seinem Impulsvortrag vor der Landessynode widersprach Dr. Markus Schmidt, Professor für Praktische Theologie und Diakoniewissenschaft an der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld, sowohl der These, diakonisches Handeln unterscheide sich nicht von anderem menschlichen Helfen, als auch der Theorie, nur diakonische Hilfe sei „echte“ christliche Hilfe.

Schmidt entfaltete seine These dagegen vom „Ecce homo“ der Bibel her: ein Blick, der tiefer gehe und im leidenden, verletzlichen Menschen die unverlierbare Würde erkenne. Dabei



stellte Schmidt klar, dass Diakonie und Kirche keine getrennten Bereiche seien. Gegen die Trennung von religiöser Kommunikation und sozialer Dienstleistung argumentierte Schmidt, dass die Diakonie gerade innerhalb moderner systemischer Aufspaltung in Gesundheit, Wirtschaft und Recht die Logiken religiöser Kommunikation sichtbar machen könne und solle. Die Kirche wiederum dürfe sich nicht auf ihr „Kerngeschäft“ der Verkündigung zurückziehen, sondern müsse sich selbst als Diakonie neu entdecken.

Vielfältige Impulse zu diakonischen Initiativen

In Workshops informierten sich die Synodalen konkret zu Themen wie Diakonisches Lernen, Quartiersarbeit, Begleitung am Lebensende, Diakonievereine vor Ort, die gemeinsame Nutzung von Gebäuden oder zu Vesperkirchen. In der Mittagspause tauschten sich die Synodalen engagiert mit Mitarbeitenden der Diakonie auf dem „Diakoniemarkt“ über Angebote und diakonische Initiativen aus.

Dr. Markus Ambrosy, Fürstenfeldbruck

„Schiedlich - friedlich. Anders kenne ich das Verhältnis von Kirche und Diakonie gar nicht. Jetzt ist für mich die Zeit, bei beiden den Mehrwert eines Miteinanders zu entdecken. Die Herausforderung dabei: die jeweiligen ‚Wagenburgen‘ aus gewohnten Argumenten zu verlassen und offen aufeinander zugehen. Beide werden sich verändern müssen, Kirche und Diakonie. Warum nicht zusammen?“





Kirche und Diakonie – ein starkes Miteinander für die Zukunft

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche und Diakonie über die gemeinsame Verantwortung im Sozialraum, wirtschaftliche Herausforderungen und das diakonische Profil.

Joachim Pietzcker (Foto: 1. v. l.), Mitglied des Landessynodalausschusses und Vorsitzender des Finanzausschusses, betonte die Untrennbarkeit von Kirche und Diakonie: „Die Diakonie ist ein unauflösbarer Bestandteil der Kirche. Ohne die Diakonie macht die Kirche keinen Sinn.“ Gleichzeitig mahnte er einen verantwortungsvollen Umgang mit wirtschaftlichen Zahlen an und sprach sich für ein professionelles Frühwarnsystem zur Krisenprävention in kleinen diakonischen Einrichtungen aus.

Lisa Wieland (Foto: 1. v. r.), Vorsitzende des Ausschusses Gesellschaft und Diakonie, verwies auf die hohe Motivation in diakonischen Berufen. Sie hob das wertschätzende Miteinander und das christlich geprägte Arbeitsumfeld hervor – ein Aspekt, den viele als sinnstiftend erlebten: „In der Diakonie steckt so viel Kirche drin – da muss ich gar nicht erst suchen.“

Für die Präsidentin des Diakonischen Werks Bayern, **Dr. Sabine Weingärtner** (Foto: 2. v. l.), ist das diakonische Profil mehr als ein Aushängeschild. Die Art und Weise, wie Hilfe geleistet werde, unterscheide diakonische Einrichtungen von anderen Trägern. Dazu gehöre auch eine stärkere diakonische Prägung in der Ausbildung kirchlicher Mitarbeitender: „Ich würde mir wünschen, dass Diakonie noch stärker kirchlich verankert ist.“

Oberkirchenrat Stefan Blumtritt (Foto: 2. v. r.), Leiter der Abteilung Kirche und Gesellschaft, verwies auf neue Wege der Kooperation: Durch gezielte Zusammenarbeit bei kirchlichen Gebäuden könne Synergie entstehen, die beiden Seiten diene. „Lieber mit der Diakonie gut bespielt als einen Riesengewinn gemacht.“ Zudem sprach sich Blumtritt für ein stärkeres Augenmerk auf Armutsvermeidung aus – ohne andere Bereiche zu vernachlässigen.



Film von Axel Mölkner-Kappl zum Diakonietag



Film Impulsvortrag Prof. Schmidt



Film zur Podiumsdiskussion

Eröffnungsansprache der Synodalpräsidentin

Die Kunst der Störung



Die Eröffnungsansprache
der Synodalpräsidentin als
PDF zum DOWNLOAD

Die Kunst der Störung, so überschrieb Synodalpräsidentin Dr. Annkathrin Preidel ihre Eröffnungsansprache. Sie betonte, dass Störungen nicht mit Zerstörung oder Chaos gleichzusetzen seien, sondern vielmehr als produktive Irritationen wirkten: „Sie fordern heraus, die Dinge aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Statt als Hindernis können Störungen als kreative Impulse verstanden werden – als Anstöße zur Reflexion, Neuausrichtung und damit als Katalysatoren für Veränderung“, so Preidel. Ein konkretes Beispiel für eine solche Störung war die Corona-Pandemie, die auch die Synode zwang, vieles neu zu überdenken und anders zu planen.

Kirche muss bereit sein zu stören

Gerade aus dem Einsatz für Liebe und Barmherzigkeit müsse Kirche selbst bereit sein zu stören. Kirche habe den Auftrag, auf die Würde jedes Menschen zu achten, sich für Arme und Marginalisierte starkzumachen, sich nicht mit ungerechten Strukturen abzufinden, sondern aktiv für deren Veränderung einzutreten. Preidel: „Und Glaube zeigt sich im Handeln: in der Hilfe für Menschen in Not, in der Krankenpflege, der Obdachlosenhilfe, der Seelsorge oder dem sozialen Einsatz in Krisengebieten. Wenn die Kirche sich gegen bestehende Verhältnisse stellt – indem sie Geflüchtete unterstützt, Arbeitslosen beisteht

oder sich für faire Löhne einsetzt.“ Stören bedeute nicht destruktiv zu sein, „sondern im besten Sinn des Wortes heilsam Unruhe zu stiften“.

Störungen kreativ nutzen

Mit Blick auf soziales Engagement, innovative Gottesdienstformen und strukturelle Herausforderungen forderte die Synodalpräsidentin, Spannungen nicht zu vermeiden, sondern kreativ zu nutzen: „Kirche und die Kunst der Störung gehören zusammen. Eine Kirche, die lebt, ist eine Kirche, die sich bewegt – weil sie dem Ruf Jesu folgt, und weil sie weiß, dass das Kreuz – mag es anderen auch eine Torheit sein – für uns eine Gotteskraft ist.“

Bischofsbericht

„Grenzenlos hoffen“



Landesbischof Christian Kopp stellte seinen Bericht zur Frühjahrssynode 2025 unter das Motto „Grenzenlos hoffen“. Angesichts gesellschaftlicher Spannungen und politischer Herausforderungen rief die Kirche dazu auf, Orte des Dialogs, der Versöhnung und des Zusammenhalts zu sein. Hoffnung, Wahrheit und Mitmenschlichkeit sollten das kirchliche Handeln prägen.

Verantwortung zeigen – lokal und global

Kopp betonte die politische Dimension des Glaubens. Die Kirche müsse sich deutlich positionieren – etwa in Fragen des Klimaschutzes, der Migration und der sozialen Gerechtigkeit. Besonders würdigte er die Arbeit der Diakonie, die Kindertages-

stätten sowie das Engagement Ehrenamtlicher. Auch die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und die Auswertung der Corona-Erfahrungen schritten voran. Zudem blickte der Landesbischof voraus auf das 50-jährige Bestehen der Frauenordination, das mit einem Festwochenende vom 28. Februar bis 1. März 2026 in Nürnberg gefeiert wird.

Kirche zukunftsfähig gestalten

Mit Blick auf schwindende Ressourcen kündigte der Bischof eine wirkungsorientierte Finanzplanung an. Ziel sei es, klare Schwerpunkte zu setzen und tragfähige Strukturen zu schaffen. Das 50-jährige Bestehen der Frauenordination, neue

kirchliche Strukturen und die Förderung von Beteiligung seien Zeichen des Aufbruchs. Kopp schloss mit einem Zitat Dietrich Bonhoeffers: „Christen hoffen grenzenlos.“ Diese Hoffnung – getragen vom Glauben, von Gemeinschaft und Engagement – solle die Kirche weiter prägen.

[Der Bericht des Landesbischofs als PDF zum DOWNLOAD](#)



[Ausschnitt aus dem Bericht des Landesbischofs](#)

Bericht aus dem Landessynodalausschuss

Neue Wege für die Synode: Modelle für künftige Tagungsformate



Beate Schabert-Zeidler im Gespräch mit Konsynodalen

[Der LSA-Bericht als PDF zum
DOWNLOAD](#)

In seinem Bericht legte der Landessynodalausschuss (LSA) vier Modelle für die Weiterentwicklung der Tagungsmodalitäten vor. Bereits in den vergangenen Jahren wurden wichtige Änderungen umgesetzt – etwa die Verkürzung der Herbsttagung, gestraffte Tagesordnungen, verstärkte digitale Vorbereitungen und ein modernes Beschlussmanagement. Aktuell werden anhand der vom LSA vorgelegten Mo-

delle die Anpassung der Tagungshäufigkeit, unterschiedliche Tagungslängen, die Integration von Wochenend-Terminen, eine stärkere Ausschussarbeit zur Entlastung der Gesamtsynode sowie die Verstärkung digitaler Formate diskutiert.

Effizient und partizipativ

Dazu hatte noch während der Tagung in Augsburg eine synodale Gruppe eine Umfrage zu Tagungsmodalitäten unter den Mitgliedern der Landessynode aufgesetzt. Die Ergebnisse wird der LSA nun in die Weiterarbeit einbeziehen, um die Arbeit der Landessynode für die neue Synodalperiode zukunftsfähig, effizient und partizipativ vorzubereiten.

Sexualisierte Gewalt

Fortschritte in Aufarbeitung, Prävention und Intervention



Martina Frohmader leitet die Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB

Die ELKB hat nach der ForuM-Studie seit Januar vergangenen Jahres intensiv an den Themen der Aufarbeitung, Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt gearbeitet. 86 Datenkonvolute wurden der Generalstaatsanwaltschaft zur Prüfung übergeben, ein Ermittlungsverfahren wurde eingeleitet. In einem Fall ist das Prüfverfahren erweitert worden. Die Zahl der Meldungen hat sich 2024 nahezu verdoppelt, was auf stärkere Sensibilisierung und klare Verfahren zurückgeführt wird. Eine Betroffenenvertretung sowie die Unabhängige Regionale Aufarbeitungskommission (URAK) im Verbund Bayern haben ihre Arbeit im März aufgenommen.

Anerkennungsrichtlinie wird auch in Bayern umgesetzt

Seit 2015 wurden über zwei Millionen Euro an Anerkennungsleistungen ausbezahlt. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat am 21. März 2025 eine neue Anerkennungsrichtlinie für Betroffene sexualisierter Gewalt in Kirche und Diakonie beschlossen. Die Richtlinie soll ermöglichen, dass Anerkennungsleistungen für Betroffene von sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie bundesweit künftig nach einheitlichen Standards festgelegt werden. Sie wurde auf Wunsch der Synode der EKD im Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt mit Betroffenen und weiteren ExpertInnen erarbeitet. Alle 20 Landeskirchen sowie die diakonischen Landesverbände waren zuvor in einem Stellungnahmeverfahren eingebunden. Die Anerkennungsrichtlinie muss nun von den Landeskirchen und den diakonischen Landesverbänden zu eigen gemacht und bis spätestens 1. Januar 2026 in landeskirchlichen und diakonischen Ordnungen umgesetzt werden.

Ausbau der Schutzkonzepte mit Multiplikatorinnen

Die Präventionsarbeit wurde ausgeweitet, mehr als 3.600 Mitarbeitende wurden 2024 in 150 Schulungsformaten geschult. Im ersten Quartal 2025 fanden bereits 100 verschiedene Formate statt, bei denen weitere 1.300 Mitarbeitende erreicht wurden. Die Fachstellenleiterin warb dafür, die Schutzkonzepte mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auszurollen. 121 Schutzkonzepte sind bisher ausgearbeitet worden, viele Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen sind derzeit im Prozess der Erstellung. Auch die Kirchenleitung sowie das Landeskirchenamt erarbeiten aktuell ein Schutzkonzept. Ebenso sind die Mitglieder der Landessynode verpflichtet, in ihren Dekanaten an den Schulungen teilzunehmen und als MultiplikatorInnen zur Verfügung zu stehen.



Robert Glenk, Christina Flauder, Prof. Dr. Peter Thuy und Monika Köppel-Meyer im Gespräch

[Der Bericht der Leiterin der Fachstelle Martina Frohman als PDF zum DOWNLOAD](#)

[Webseite Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB](#)



Cornelia Blendinger, Gunzenhausen

„Es ist mir ein Herzensanliegen, dass Menschen vor Ort in unseren kirchlichen Wirkungsfeldern ermächtigt werden, Menschen vor jeglichen Grenzüberschreitungen zu schützen. Wenn Menschen an kirchlichen Orten Leid erfahren haben, ist es notwendig, dies ernst zu nehmen, zu begleiten und Wege aufzuzeigen. Letztlich geht es darum, Unausprechliches auszusprechen – damit die Scham die Seite wechselt.“

Queersensible Kirche

Trauung für alle

Im Foyer wurde auf die Entscheidung der Synode angestoßen



Die Arbeitsgruppe Queer wurde im Jahr 2023 eingesetzt, um Diskriminierung queer lebender Personen in der ELKB aufzuarbeiten. In einer Schweigeminute gedachte die Landsynode des begangenen Unrechts: „Wir erkennen heute, dass queere und queer lebende Menschen in der Kirche großes Leid erfahren haben. Dienstliche Ungleichbehandlungen, Behinderung von Karrieren, Durchgriff ins Privatleben mit Zwangsfolgen für die Lebensläufe und die Aufforderung zum Leben in Doppelmoral haben zwar der damals geltenden Rechtslage nicht widersprochen, waren und sind jedoch unangemessen, ungerechtfertigt und diskriminierend. Einzelne Verantwortliche

und die Kirche als Ganze sind an betroffenen Personen schuldig geworden.“

Keine Unterscheidung zwischen Segnung und Trauung mehr

Mit großer Mehrheit nahm die Synode den Vorschlag der Arbeitsgruppe an, künftig die Unterscheidung zwischen Segnung und Trauung aufzuheben und einheitlich den Begriff „Trauung“ zu verwenden, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung oder Konfession.

Zum Gewissensschutz

In der Frage des Gewissensschutzes sind Pfarrpersonen bei inneren Konflikten gehalten, den Paaren andere Wege zu zeigen,

diesen Gottesdienst innerhalb der ELKB zu feiern.

Maßnahmen zur strukturellen Verankerung

Zur strukturellen Verankerung von Queer-Sensibilität wurden verschiedene Themenbereiche mit konkreten Maßnahmen identifiziert, die zeitnah umgesetzt werden sollen, beispielsweise in der Überprüfung der Rechtsgestaltung, im Personalbereich, in der Kommunikation sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Die Synode nahm die Ergebnisse und Vorschläge bei wenigen Gegenstimmen und Enthaltungen mit großer Mehrheit an.

Die Vorlage: „Empfehlungen zur Analyse der Situation queer lebender Menschen“ als PDF zum DOWNLOAD

Yvonne Renner, München

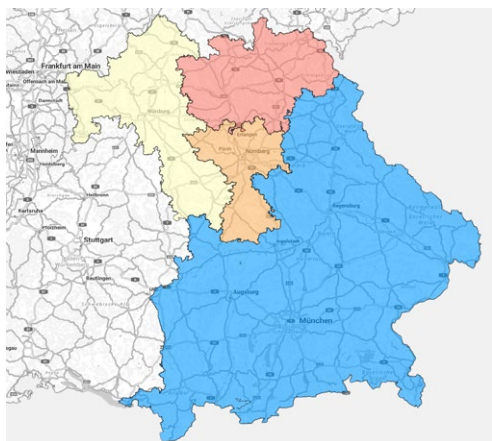
„Unter Gottes Regenbogen haben Menschen aller geschlechtlicher und sexueller Vielfalt Platz. So sind auch queere Menschen seit jeher Teil der Kirche. Mit den Ergebnissen der AG Queer, wie der Trauung für alle oder dem Abbau von struktureller Diskriminierung z.B. bei Formularen, sind wir nun einen wichtigen ersten Schritt in Richtung einer queerfreundlich(er)en Kirche gegangen, auch wenn der Weg zur Gleichberechtigung in Kirche und Gesellschaft noch weit ist. Ich danke allen, die daran mitarbeiten.“

Randolf Herrmann, Weihenzell

„Ich bin froh, dass die Synode den Gewissensschutz bestätigt hat. Freiheit des Gewissens gehört seit Martin Luther zur DNA evangelischen Christseins. Nicht beliebig, sondern begründet in der Orientierung an der Heiligen Schrift.“

**Kirchenkreisreform**

Für die Weiterentwicklung der Kirchenkreise Nord Arbeitsgruppe gebildet



Die aktuelle Karte der Kirchenkreise der ELKB

© Philipp Bäumer

Zur strukturellen Weiterentwicklung der Kirchenkreise Ansbach-Würzburg, Bayreuth und Nürnberg hat der Landeskirchenrat gemeinsam mit dem Landessynodalausschuss eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Ziel ist es, die bestehenden Strukturen zu überdenken und zukunftsfähige Modelle für eine engere Zusammenarbeit oder mögliche Veränderungen zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe nimmt ihre Arbeit umgehend auf. In der Arbeitsgruppe wirken mit: aus dem Organisati-

onsausschuss die Synodalen Dekan Dr. Jürgen Körnlein, Dekan Jürgen Hacker und Jan Götz. Aus den Reihen der Kirchenkreissynodalen gehören Sabine Geyer, Dr. Ulrich Hornfeck und Marion Winnefeld dazu. Die Regionalbischöfinnen Elisabeth Hann von Weyhern, Berthild Sachs und Gisela Bornowski übernehmen die koordinierende Begleitung.

Moderiert wird die Arbeit von Dr. Susanne Schatz, Leiterin der „Werkstatt evangelisch“.

Vertrauen rechtfertigen

50 Jahre Rechnungsprüfungsamt



*Auf das 50-jährige Bestehen des Rechnungsprüfungsamtes stießen an (v.l.):
Gerd Eisenhuth, Lucia Herold, Martin Finzel und Reiner Butz*

Mit einem Festakt feierte die Landessynode das 50-jährige Bestehen des Rechnungsprüfungsamtes. „Alle in der Kirche Tätigen sind Treuhänder der ihnen anvertrauten Mittel“, so Synodalpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel in der Festrede. Die Rechnungsprüfung stelle sicher, dass die Finanzverwaltung der bayerischen Landeskirche verantwortungsvoll und nachhaltig geführt werde und finanzielle Prozesse transparent gemacht würden. „Wir als

Kirche zeigen, dass wir nicht nur von Verantwortung sprechen, sondern sie auch leben, dass wir mit den uns zur Verfügung gestellten Mitteln sorgfältig umgehen, und dass wir uns selbst an die Werte halten, die wir nach außen vertreten.“ Synodalpräsidentin und Landesbischof dankten den anwesenden aktiven und ehemaligen Mitarbeitenden für die Kompetenz, das Engagement und die Integrität.

Migration

Position des Landeskirchenrates zur Migration



In ihrem Bericht aus dem Ausschuss „Ökumene, Mission und Dialog“ entfaltete Sr. Nicole Grochowina das Thema Rassistismus-Sensibilität und verwies konkret auf das Migrationskonzept der Landeskirche aus dem Jahr 2022 und das Positionspapier des Landeskirchenrats vom 18. März 2025. Dort betont der Landeskirchenrat die Bedeutung von Menschenwürde, Nächstenliebe und gesellschaftlichem Zusammenhalt im Umgang mit Migration. Er spricht sich für eine realistische Migra-

tionspolitik aus, die humanitären Schutz gewährt, legale Arbeitsmigration ermöglicht und Integration gezielt fördert. Zudem fordert der Landeskirchenrat Prävention und Dialog zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

[Positionspapier der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zur Migration als PDF zum DOWNLOAD](#)



Digitalisierung

Neue Horizonte



Markus Bönisch, Leiter der ELKB-IT, informierte die Synodalen über neue Angebote seiner Abteilung. Über das Programm „Neue Horizonte“ beispielsweise können alle kirchlich Mitarbeitenden in den Kirchengemein-

den für eine Zuzahlung von nur 400 Euro über eine Bestellplattform ein neues und für ihre Bedarfe komplett konfiguriertes Notebook bestellen. Das Programm startet am 15. Mai 2025. Weil Datensicherheit auch in der Landeskirche immer wichtiger wird, bietet die IT vermehrt Trainingsprogramme an.

So sollen die Nutzerinnen und Nutzer einer ELKB-Mailadresse rechtzeitig Bedrohungen beispielsweise durch Phishing-Mails erkennen. Auch testet die ELKB-IT, inwieweit der Einsatz von KI (Künstlicher Intelligenz) Arbeitsprozesse, besonders in der Verwaltung, erleichtern kann.



Jan Götz, Kitzingen

„Was passiert, wenn Softwarehersteller aus Amerika plötzlich nicht mehr vertrauenswürdig sind? Was bedeutet Digitalisierung für uns als Kirche in Bezug auf die Ethik? Schön, dass die IT-Abteilung sich hier Gedanken macht und man merkt, wie das Thema Digitalisierung bei uns voranschreitet und große Schritte in Richtung Zukunft macht!“

Bitte um Feedback!

Liebe Leserin, lieber Leser, wir würden uns über ein Feedback freuen. Schreiben Sie doch eine kurze E-Mail an:

pressestelle@elkb.de



Sie wollen mehr wissen über die Landessynode?

Ausführliche Informationen, Interviews, Videos und Fotos über viele Themen bei dieser Synodaltagung finden Sie auf den Webseiten der Landeskirche unter:

landessynode.bayern-evangelisch.de/fruehjahrstagung-2025

Posts aus Instagram und Twitter finden Sie auf <https://my.walls.io/elkbsynode>, die Aufzeichnung des Livestreams der Tagung der Landessynode auf YouTube.com und dem Kanal [@bayernevangelisch](#)

IMPRESSUM

Herausgeber:



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Campus Kommunikation

Redaktion (v.i.S.d.P.): Christine Büttner, Pressesprecherin,
Andrea Seidel (Ltg. Interne Kommunikation)

E-Mail: pressestelle@elkb.de

Gestaltung: Patricia Stoßberger (EPV), Carlotta Poloni

Fotos: ELKB/ Michael McKee